



Medienmitteilung

Wabern, 20. Oktober 2014

Nationale geologische Dienste Europas treffen sich in Bern

In Wabern bei Bern treffen sich, auf Einladung des Bundesamtes für Landestopografie swisstopo, die Direktoren der nationalen geologischen Dienste aus 25 Ländern Europas. Im Zentrum steht der Workshop vom Mittwoch, wo sich die Direktoren der Landesämter (EuroGeoSurveys) unter dem Titel „Leben mit geologischen Risiken“ zu Diskussionen und zum Erfahrungsaustausch treffen. Dabei geht es nicht nur um Naturgefahren, sondern auch um von Menschenhand verursachte geologische Risiken.

Für EuroGeoSurveys ist dies die wichtigste gemeinsame Veranstaltung im Jahr. In Wabern werden auch Vertreter aus den USA, Kanada und Brasilien teilnehmen. Nebst dem Wissens- und Erfahrungsaustausch ist das Treffen eine Plattform für die Lancierung von Projekten von gesamteuropäischem Interesse. Beim Thema „Leben mit geologischen Risiken“ geht es um den Umgang und die Prävention von Naturgefahren im Allgemeinen und von Erdbeben, Erdbeben und Überflutungen im Speziellen. Ein wichtiger Aspekt werden die durch menschliche Eingriffe verursachten Risiken sein wie beispielsweise Erdbeben durch Tiefenbohrungen oder Tiefenlager im Untergrund.

Anschauungsbeispiele vor Ort

Auf zwei Exkursionen werden sich die Fachleute ein Bild davon machen können, wie in der Schweiz das Naturgefahrenmanagement funktioniert. Am Beispiel Brienz wird gezeigt, wie die Schäden durch das verheerende Unwetter von 2005 bewältigt wurden und welche Lehren die Verantwortlichen daraus gezogen haben. Vor Ort werden die getroffenen Schutzmassnahmen besichtigt und die damit gemachten Erfahrungen auch mit Vertretern von Kanton und Gemeinde diskutiert.

Die zweite Exkursion führt ins jurassische St-Ursanne, wo die Landesgeologie von swisstopo das Felslabor Mont Terri betreibt. Die Forschungsergebnisse der letzten fünfzehn Jahre haben gezeigt, dass die Ergebnisse aus dem Felslabor wesentlich zur Sicherheit und technischen Machbarkeit eines geologischen Tiefenlagers in einem Tongestein beitragen. Die Exkursion nach St-Ursanne dürfte bei den Vertretern der nationalen geologischen Dienste Europas auf besonderes Interesse stossen, da die Entsorgung hochradioaktiver Abfälle in ganz Europa ein noch weitgehend ungelöstes Problem ist.

Für mehr Informationen:

Sandrine Klötzli, Kommunikation swisstopo, + 41 58 469 02 88, sandrine.kloetzli@swisstopo.ch